Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 4 (1911)

Heft: 1

Artikel: Naturwissenschaftliche Kenntnisse bei den alten Hebräern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIDZII Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Berausgegeben bom Devtid-ichmeizerifden GreibenBerbund. Bofifchedfonto VIII 964. Setretariat: Rindermarkt 20, Juric 1.

— 1. Januar 1911. IV. Jahrgang.

Mo. 1. Gingelnummer 10 Cte. Erfdeint monatlid.

Abonnement: Schweiz Fr. 120, Ausland Fr. 2.— pro Jahr. Alle schweizerischen Bostbureaug nehmen Ubonnements entgegen. In sera 1.: 6 mat gespaltene Konvareillezeite 15 Sts. Uiseber-holungen Rabart.— Inseraten Regie: Conzett & Cie, Ikrich B.

An unsere Abonnenten.

Die bisherigen Abonnenten werden gebeten, den Mounementsbetrag von Fr. 1.20 für die Schweiz und Fr. 2.— für das Austand für das Jahr 1911 womöglich vor dem 15. Januar an uns einzusenden, am besten portofrei durch Einzahlung auf unser Bostcheck fontv VIII, 964 mittels grünem Einzahlungsschein bei allen Postanstalten. Im andern Falle wird der Betrag per Rachnahme, zu zu glich der Spesen erhoben.

Berlag des "Freidenter", Zürich I Kindermarkt 20.

Durch Nacht zum Licht.

Roch ift es Racht, - trot Biffenichaft und Runft! Roch steht der Glaubenswahn in vieler Menschen Gunst. Roch immer herrscht des Priesters Konfession, Und heilig noch Altar und Fürstentron.

So lange noch die Menichen fnien und beten, Und die Bernunft mit ihren Füßen treten, So lange noch vom Turm die Gloden schallen Und Menschen nach den heil'gen Tempeln wallen,

So lang die Menschen noch nach oben schau'n, Auf Gottes Wort und Gottes Hilfe bau'n, So lange sie noch Hallelijah singen, Bei Prozessionen vor- und rückwärts springen,

So lange noch die Briefter celebrieren Mit ihrem Hirtenstab die Geistesarmen führen, So lang sie noch 'nen Gott verehren, Der Menschenvürde noch den Rücken kehren,

So lang Gott Mammon noch die Welt regieret, Die Politif zu Völferkriegen führet, So lange noch Soldaten müssen schwören, Fürs Vaterland zu schießen und zu sterben,

So lang die Bolfer fich befampfen und verhöhnen, Sich gegenseitig hassen, statt versöhnen, So lang der Priester noch die Waffen segnet,

Fiir beren Sieg gu feinem Gotte betet, So lange noch ber Priefter geistig fnechtet Und das Gehirn des Menichen noch entrechtet. Gibts nimmermehr das himmelreich auf Erden; Durch Nacht jum Licht! D! mög es Licht bald werden!

Durch Kampf jum Sieg! Die Finsternis muß weichen! Bu diesem Kampfe wollen wir die Hand uns reichen!

Naturwissenschaftliche Kenntnisse bei den alten Sebräern.

Bon Frit C. Roehler. Genf.

Archäologe und Kantianer Bendavid in Berlin, der berühmte Drientalist Michaelis in Göttingen und ber gesstreche Phyriser Lichienberg, sprachen zueist die Ansicht aus, daß die Truhe, in welcher die Juden auf der Wanderschaft die Gesiezestafeln, die Tou und den blüssenden Stad Arons der wahrten, daß die "Bundes lade" ein großart ig er ele trischen Apparat und die Sistishfutte die Sektrister matchine dazu gewesen sei. Und in der Tat past die Beschreiben der Bundeslade, wie wir sie im 2. Buch Mosis sinden, sehr gut zu diese Ansicht. Die Lade war von trodenem, harzeichen Föhrenholz gezimmert, innen und außen mit dilnnem Goldblich delteibet, also im Prinzip eine Leidener Flasse — innere und äußere Belegung mit schlerender Fwissenschiedt —, und daß sie als solche wirke, ersahren wir wiederholt. mir wieberholt.

wir wiederholt.

Die Lade war etwas Unnahbares; wer sich unberusen an sie heranwagte oder wohl gar sie berührte, wurde von daraus hervordrechem Feuer getötet. So die Söhne des Aron selhst, welche mit dem Geheinnis der Entsadung nicht vertraut, ein Opfer bringen wollten und dabet erschlagen wurden (3. Mos. 10, 2). Woses bestehlt det diesem Anlah, die übliche Arauer mit Scheeren des Bartes und Berressen der Aleber zu unterschien, damit die Arauernden nicht geskrate würden, denn die beiben Jünglinge seien getötet, um die Macht des "Horrn" zu bekunden.

So geichab es ober allen, die sines Veraebens

bie Macht bes "Geren" zu bekunden.

So geschäch es ader allen, die sich eines Vergehens aegen die Priefier schuldig gemacht hatten; sie sollten die Untat durch ein Opfer sühnen und dosselbe auf der Kade niederlegen, wobei sie dann allemal durch berausdrechendes Feuer getötet wurden, ohne daß man ihrem Leide eine Wunde hätte wahrnehmen können. Man sieht, daß vor 3000 Jahren die Priefier biejenigen, beren Kun und Kreiben ihnen sir ihre Zwede gesährlich schien, bereits recht elegant zu "elektrotuieren" verstanden; also auch hierd nichts neues unter der Sonne. — Wie aber wurde nun diese immerhin höcht nur vollfommen Apparat geladen? Wäre selbst eine Zadung durch mächtige Elektrististaguelle unteres Planeten, so gad es doch solche damals nicht, wohl aber stand die größte und zwediffen Elektrististaguelle unieres Planeten, die Atwossphäe, zur Berfügung. Sie, welche alle aus der Veränderung des Aggregatzuslandes refultierende Elektristiät ausspheidert, eine gewaltigte Elektrististaguelle unieres Planeten, die Atwossphäe, zur Berfügung. Sie, welche alle aus der Veränderung des Aggregatzuslandes refultierende Elektristiät ausspheidert, eine gewaltigte Elektristimm welchetkrische Walchen, deren Kondultor der fühlere Luftraum, 3—4000 Meter über der Erd ihr, lieferte das sirt die Verdener ausgesührten Gelehrten, denen sich noch der Krossen der Editte Anfichtun, 3—4000 Keiter unde der Ver Setze fi, kiefette das sirt die Bundeslade benötigte elektrische Fluidum. Nach der Wieinung der oben angesührten Gelehrten, denen sich noch Prof. Schweigger in Erlangen, der Ersinder des Multiplitations, beigesellte, verstanden es die Priester der Hoter daten. Bahrscheinlich haben sie nicht gewußt, was sie taten; wahrichtenlich haben sie lichtung demußt, dass sie taten; wahrichtenlich haben bleselben gemacht nach gewissen Ausgebat, auf welche sie ihre Kannse der Kunstlistäte flühren, aber sie haben dieselben gemacht nach gewissen Rezepten, aber sie haben dieselben gemacht nach gewissen Rezepten, welche ihnen übersleiert wurden, und haben do praktisch eines der ihr der kiede Ladung des gebachten Ahparates, den man mit vollem Recht eine unvollsommene Versätzungsssschied von vereinen Versätzung nennen fann, geschachten Ahparates, den ma mit vollem Recht eine unvollsommene Versätzungsssschied von versätzung nennen fann, geschachten Ahparates, den dieser Belegung) nennen fann, geschachten Ahparates, den dieser Belegung von trodenem Föhrenholz mit metallenen Spihe Masten von trodenem Föhrenholz mit metallenen Spihe Masten und bildbeten das Gerippe der Stiffesbütte, welche, aus schweren kohren Versätzung gebilbet, das

Det Villenschaftliche Roehler-Genf.

Die wissenschaftliche Richtung bes Altertums war eine gang andere, als sie es jehr ist. De neue Zeit sucht das Wissen in das Leben einzusühren, sür dasselbe nusbar zu machen, und das Keben einzusühren, sür dasselbe nusbar zu machen, und das Keben einzusühren, sür dasselbe nusbar zu machen, und das Altertum verschold das Wissenschaftlichen Bestebens ist die gange jetzig Industrie und Technik.

Das Altertum verschold das Wissen, dand seinen Bestet an eine bevorzugter Kaste. verwaltete den Schat als enkordetel den Schat als ebenzeugte Kaste. verwaltete den Schat als eine bevorzugter Kaste. verwaltete den Schat als eine Gehat als eine Geben kovernatien den Schaft als wie kabe perum und bildeeten das Gertpe der um die Kade perum und bildeeten das Gertpe der um die Kade perum und bildeeten das Gertpe der um die Kade perum und bildeeten das Gertpe der um die Kade perum und bildeen das Geschat der um die Kade perum und bildeen das Geschat der um die Kade perum und bildeen das Geschaft der um die Kade perum und bildeen das Geschaft der um die Kade perum und bildeen das Geschaft der um die Kade perum und bildeen das Geschaft der um die kade perum und bildeen das Geschaft der um die kade perum und bildeen das Geschaft der um die kade perum und bildeen das Geschaft der um die kade perum und bildeen das Geschaft der um die kade perum und bildeen das Geschaft der um die kade perum und bildeen Borbige der infidiof. Won der Schaft der um die kade perum und bildeen Borbigen gebilden, das die die Aus die Leichne der Gehald. Auch die Kade der Auch die Kade der Auch die Auch die Kade der Auch die Kade der Auch die Kade der Auch die Auch die

Archäologe und Rantianer Bendavid in Berlin, der berühnte den hatte; aber er wußte wohl, daß hier nicht ein gnädiger

chen hatte; aber er wuste wohl, daß hier nicht ein gmädiger und gütiger Bater, sondern der tötliche Blis seiner wartete. Die Ladung der Batterie während des Marschies der Frechten ber Krieben bei Marschie der Strackliten wurde auf eine andere Weise bewerkstelligt, welche für den Physister ebenso unzweiselbagt mosika für dis die eben beschriebene durch Blisableiter, nämlich durch eine Feuer- und Rauchsaule, welche sich von ihr erhöb. Rauch, d. h. feinzerteilte Kohle ist ein tresslicher Leiben Golches Geuer brannte, während die Lade von alten Lebiten — ersahrenen Leuten — an 8 Meter langen Stangen getragen wurde; auf ihrem Destel besorgte die Leistungsfüsseln der Rauchschie des Gelorgte die Leistungsfüsseln der Rauchschie des Gelorgte die Leistungsfüsseln der Rauchschie des Gelorgte die Leistungsfüsseln der Rauchschie der Leitungsfüsseln der Rauchschie des Gelorgte die Leistungsfüsseln der Rauchschie des Gelorgte des Gelorgtes d getragen wurde; auf ihrem Dedel beforgte die Leistungsfähigfeit der Kauchsäule die Ladung vollständig. Daß leteteres gescheen, geht aus der Beschreibung des Juges der Israeliten durch die Wilfte herbor. Ob man das Feuer in dieser Abstalten durch die Wilfte herbor. Ob man das Feuer in dieser Abstalten durch die Wilfte herbor. Ob man das Feuer in dieser Abstalten durch die Anordnung ein Laden der Watterie wohl ermöglichte.
Setzen wir Obiges als richtig voraus, so kanne es mus nicht mehr wundern, den Tempel zu Jerusalem durch Witzableiter geschützt zu sehen.
Der Salomonische und der nach seiner Zerstörung durch zernbes wieder aufgebaute zweite oder Herborinische Tempel stand in dem gewitterreichsten Lande der Erde, in Kalästina, auf einem isolierten 200 Weter hohen Fessen, und während seines mehr als tausendischrigen Bestehens ist er doch niemals vom Witz getroffen worden, noch ihm, da er

vährend seines mehr als tausendjährigen Bestehens ist er doch niemals vom Blitz getrossen worden, was ihm, da er mit Ausnahme des Unterdaues ganz aus Sedernholz be-stand, jedenfalls verderblich geworden sein würde. Allein die Beschreibung, die vor von ihm sowohl in heitigen als prosanen Schriften sinden, erklärt diese Bunder. Der Tempel war nach heutigen Begriffen von recht be-schränkten Größenverhältnissen und ist sire uns weniger in-

Es bedarf wohl keiner Auseinandersetzung, daß ein fo bedachtes und mit mächtigen bis unter sein Fundament hin-abreichenden Röhren versehenes Haus jedem Unwetter troken konnte, da ja der mächtigke With von der umfangreichen Wetallmasse aufgestangen und durch die Wassersbren zur Erde geleitet werden mußte. Zum leberssuger fahren wir aber noch, daß der Herod. Tempel mit einer großen Angahl von metallenen Spißen besetzt, daß sein Dach ganz damit bedeckt gewesen sei. Diese Spitzen dienken nach dem Bericht des Flavius Josephus, eines jüdischen Rene-gaten, der am Hose des Kaisers Titus lebte und eine sehr ausführliche Geschichte des jüdischen Volkes verfatte, ledig-lich, um die Bögel abzuhalten, sich auf das Dach zu seigen und das Heiligtum zu verunreinigen. Wäre dies ihr Zweck gewesen, so hätten Drahtstifte wohl genügt, vorausgeset,

daß sie nahe genug beieinander gestanden wören. Run wird uns aber bon der Zerstörung Jerusalems unter Bespasian berichtet, daß die Leviten, die kriegerischen unter Behpasian berichtet, daß die Keviten, die friegerischen Friester der Juden, bei der letzten Berteidigung ihrer Afropolis, des Tempessessen, "die Spigen vom Dache des Tempels brachen und sie als Wursspeere auf die stürmenden Kömer schleuberten." Hierans geht doch ganz deutlich bervor, daß ihre Spigen keine Drahtnägel, sondern klastenden, daß heißt eben "Blizableiter", und so schen der berborgene Zwed derselben ganz unzweiselsett verwissen.

haft vorzuliegen. Es soll nun nicht behauptet werden, daß alles oben Ge-Es soll nun nicht behauptet werden, dah alles oben Gesagte so ausgesatt werden mit sie insbesondbere die Theologen sind die entschiedendenen Gegner dieser Auskagung. Sie verschütten aber das Kind nit dem Bade, indem sie sied werthet eine konden sie der fahren verschiedenen Verschut einer natürlichen Erklärung widersehen. Mein so sonderen uns die Idee verschieden volleinen auch im ersten Augenblick annuten mag, so lätzt sich doch nicht leugnen, daß alles Beschriebene die angessührten Zwecke gehabt haben könne und daß es dieselben vollständig erfüllt haben würde. Zedensalls können wir, was den Blizableiter anbetrifft, keine besser Idee mit allen unseren Theorien aufstellen, als diesenige gewesen, welche den Serodianischen Tempel so lange Jahre gegen Blize bewahrte.

